

Das Warten hat bald ein Ende – der Neubau des Ratsgymnasiums Osnabrück wächst langsam aus dem Boden

Baustellengeräusche, ein Geruch von Benzin und Abgasen, eine fast unerträgliche Atmosphäre und ein Geschmack von Staub und Sand prägen den Schulalltag der Schüler am Ratsgymnasium Osnabrück. Schon seit Juni 2020 wird auf dem Schulhof gesägt, gestapelt, gemauert und wieder gestapelt. „Baustellen-Tetris“, beschreibt es Bauchef Rasche. Es ist aber sehr wichtig für die Schule, denn das Gebäude soll die teuren Räume in der Stadthalle ersetzen, die nur noch bis zum 17. Juni gemietet sind. Grund für die fehlenden Klassenräume ist eine Entscheidung des Landes. Es ist nämlich beschlossen worden, dass die Abiturzeit nun bis in die 13. Klasse reicht, sodass es einen Jahrgang im Überschuss gibt. Von der Verwendung von Containern wird abgeraten, da diese, laut Uwe Richter, keine „adäquaten Unterrichtsräume“ seien. Deshalb hat Kommunikator Uwe Richter bei der Stadtverwaltung für ein freistehendes Gebäude gekämpft, denn der Stadtplaner Herr Otte wollte einen Anbau an den Altbau. „Der Kampf um den Neubau war nervenaufreibend.“, sagte Uwe Richter, doch es hat sich gelohnt. Nach einer Demonstration der Schüler und Lehrkräfte ist die Angelegenheit in einer Stadtratssitzung besprochen worden und die Entscheidung ist gefallen. Das Solitär-Gebäude ist zugelassen und schon bevor es richtig losgegangen ist, gibt es Probleme. Baustoffmangel wegen Corona, Chaos auf der Baustelle und erschwerte Sondierungsarbeiten machten die Baustelle zum Zirkus. So sind aus den geplanten 3,4 Millionen Euro rund 4,2 Millionen geworden. Grund sind die 800.000 Euro für den Einbau von Spundwänden, die die Wurzeln der Bäume schützen und eine Grundwasserabsenkung auf der Seite des Schlossgartens verhindern. „Der Schlossgarten ist in Osnabrück eine heilige Kuh.“, beschreibt es Uwe Richter. Für so einen hohen Kostenaufwand erwarten die Schüler eine moderne Innenausstattung, wie sie es sich nur im Traum erhoffen. So ähnlich wird es auch sein, denn die neuen sechs Unterrichtsräume, inklusive eines Musikraumes im Keller, erhalten digitale Displays, moderne Swing Stühle und fest eingebaute Fächer. Auch der Schulhof wird von seinen lästigen Bauzäunen befreit und wird neu gestaltet. Es kommen neue Spielgeräte auf den Schulhof und eine normale Lernatmosphäre kehrt ein. Trotz des großen Flächenverlustes ist der Schulhof größer als der Schulhof auf der großen Domsfreiheit. „Gemeint war die schreckliche Schule mit C.“, sagt Uwe Richter und glaubt stets an die Zukunft seiner geliebten Schule.

© ein Schüler der 8a, Ratsgymnasium